

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Ian Gut fährt für Liechtenstein

Der jüngere Bruder von Lara Gut hat sich auf die neue Saison für einen Nationenwechsel entschieden. 13

Angst vor Epidemie

Im Kongo sind bisher 28 Fälle von Ebola bestätigt – die Nachbarstaaten wappnen sich. 12

24. Mai 2018
Erfolg im Netz
Die Digitalkonferenz in Liechtenstein **li*gi*ta*l**

Abschied

Restaurant Zentrum sucht neuen Pächter 2

Mieterfreundlich

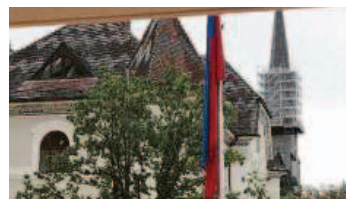
Stimmung der Mieter ist positiv 3

Frauenunion

Diskussion über Frauen in der digitalen Welt 5

Schatzsuche

Exklusiver Schmuck zum Huber-Jubiläum 7



Unerledigt

In Sachen Trennung von Kirche und Staat herrscht immer noch Stillstand. 3

Sapperlot

Der Hype rund um die «Royal Wedding» hält an. Die Eckdaten sollten für jeden geklärt sein, hier aber die Kurzfassung: Am vergangenen Samstag gaben sich Meghan Markle und Prinz Harry vor einigen Millionen TV-Zuschauern und Tausenden vor Ort in der St. George's-Kapelle in Windsor das Ja-Wort. Und auch jetzt, fünf Tage nach der Hochzeit des Jahres, reisst der Rummel um die beiden Hauptdarsteller und ihr «Gefolge» nicht ab. Auf der Internetplattform von «20 Minuten» gibt es einen Newsticker zum Thema – die neueste Meldung gestern: der Vater der Braut möchte von den Paparazzi und von der Öffentlichkeit im Allgemeinen in Ruhe gelassen werden. Kein Wunder! Eine Frage, die ich mir stellte: Wer will so heiraten? Mit Ausnahme von zu Narzissmus neigenden Personen höchstwahrscheinlich niemand. Meghan Markle hat vielleicht die Liebe ihres Lebens gefunden, musste dafür aber auch ihre Privatsphäre opfern und auch ihr «Anhang» spürt diesen «Verlust».

Susanne Quaderer

Staatsbeitrag entscheidend für Krankenkassenprämien

Gesundheitswesen Der Landtag wird in zwei Wochen indirekt darüber entscheiden, wie hoch die Prämien im nächsten Jahr sein werden. Eine Stabilisierung ist das Mindeste.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

Nicht nur die Zukunft des Landesspitals, sondern auch die Krankenkassenprämien werden in zwei Wochen den Juni-Landtag prägen. Die Volksvertreter müssen entscheiden, wie hoch der Staatsbeitrag an die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) im Jahr 2019 ist. Dieser Beitrag hat einen entscheidenden Einfluss auf die Höhe der Prämie. «Als einfache Faustregel kann man davon ausgehen, dass eine Million mehr an Staatsbeitrag sich rechnerisch mit CHF 2.60 weniger Prämie pro Monat auswirken würde. Alle weiteren Einflussfaktoren auf die Prämie bleiben dabei ausgeklammert», schreibt die Regierung in ihrem Bericht. Die Regierung schlägt vor, dass der Staatsbeitrag unverändert bei 29 Millionen Franken bleibt. Im letzten Jahr hat der Landtag entschieden, den Beitrag von 33 Mil-

lionen auf diesen Betrag zu reduzieren. Schon damals gab es darüber aber intensive Diskussionen. Die Freie Liste beantragte dann, den Betrag auf 43 Millionen zu erhöhen. Diesem Antrag folgte aber niemand. Der VU-Abgeordnete Mario Wohlwend beantragte die Beibehaltung der 33 Millionen. Sein Vorstoss erhielt aber mit acht Stimmen ebenfalls keine Mehrheit. Somit setzte sich die Regierung mit den vorgeschlagenen 29 Millionen durch.

Freie Liste will auf 57 Millionen erhöhen

Die Krankenkassenprämien erhöhten sich in diesem Jahr zwar nur um 0,6 Prozent, doch ist dies ein schwacher Trost. Sind doch die Prämien für eine Familie monatlich der grösste fixe Kostenblock nach den Wohnkosten. Die Freie Liste fordert deshalb erneut die Einführung von erwerbsabhängigen Krankenkassenprämien, «um die Prämien für

den Mittelstand finanzierbar zu halten». Sie ist auch überzeugt davon, dass der steigende Leidensdruck dazu führen wird, dass dieser Schritt in Zukunft politisch eine Mehrheit finden wird. «Alternativ kann die Bevölkerung gegenwärtig nur über den Staatsbeitrag entlastet werden, der immerhin steuerfinanziert wird und somit eine ausgleichende Komponente darstellt», schreibt die Freie Liste.

Sie kündigt deshalb an, eine Erhöhung des Staatsbeitrages von 29 Millionen auf 57 Millionen zu beantragen. Damit wäre der Staatsbeitrag wieder auf dem Niveau von 2010. «Die Durchschnittsprämie für Erwachsene würde dadurch von 311 Franken im Monat um knapp 73 Franken auf gut 239 Franken sinken», rechnet die Oppositionspartei vor. Dies ergäbe eine Reduktion von fast 874 Franken pro erwachsene Person und Jahr. Auf der anderen Seite würde die Staatskasse mit

zusätzlichen 28 Millionen Franken belastet. Aus diesem Grund ist nicht davon auszugehen, dass der Antrag der Freien Liste eine Mehrheit findet. Die beiden Regierungsparteien haben sich bisher nicht zum Geschäft geäußert. Ein Antrag zur Rückkehr zu einem Staatsbeitrag von 33 Millionen ist aber zu erwarten. Damit würden die Prämien immerhin um gut zehn Franken pro Monat sinken. Eine Erhöhung der Prämien wollen alle Parteien verhindern.

Kassenverband: «Grosse Herausforderung»

Doch nur schon um die Krankenkassenprämien 2019 stabil zu halten, wird eine Erhöhung des Staatsbeitrages unumgänglich sein. So spricht der liechtensteinische Krankenkassenverband, trotz einer positiven Entwicklung im 1. Quartal 2018, von «einer grossen Herausforderung», wenn der Staatsbeitrag bei 29 Millionen Franken belassen wird.

Conte erhält Regierungsauftrag

Rom Der Weg für die erste Regierung aus Fünf-Sterne-Bewegung und rechtspopulistischer Lega in Italien ist frei. Staatspräsident Sergio Mattarella gab dem Juristen Giuseppe Conte am Mittwoch den Regierungsauftrag als Ministerpräsident der Koalition. Die künftige Regierung muss noch vom Parlament bestätigt werden, in dem beide Parteien aber eine Mehrheit haben. Die Abstimmung wird für kommende Woche erwartet. Für Italien bedeutet die neue Regierung einen radikalen Wandel: Erstmals geht das EU-Gründungsmitglied grundsätzlich auf Distanz zur Staatengemeinschaft. Die Finanzpläne der Koalition bereiten Brüssel grosse Sorgen, auch an den Finanzmärkten machte sich Unruhe breit. 22

Erneut Probleme bei Sirenentest

Vaduz Bei der Wiederholung des Sirenentests in Liechtenstein hat es erneut Probleme gegeben. Die defekte Sirene funktioniert immer noch nicht richtig. Das sagte Alois Hoop vom Amt für Bevölkerungsschutz auf Anfrage von Radio L. Bei der betroffenen Sirene werde nun ein Service durchgeführt. Die restlichen 22 Sirenen in Liechtenstein funktionieren laut Hoop einwandfrei. Auch in der Schweiz hat es beim Sirenentest im Februar Probleme gegeben. Wegen eines elektronischen Fehlers konnte der Wasseralarm nicht ausgelöst werden. Darum wurde der Sirenentest am Mittwochnachmittag wiederholt. Laut Schweizer Amt für Bevölkerungsschutz haben 99 Prozent der Sirenen funktioniert. Eine Fehlerquote von einem Prozent liegt laut Mitteilung im Rahmen der Norm. (dv)

Öffentliche Toilette erneut verschmiert



Polizei Die öffentliche Toilette des Postgebäudes Bendern wurde erneut mit Farbe verunstaltet. Dabei wurden sämtliche Armaturen mit grünem Farbspray besprüht und die Wände mit einem schwarzen Farbstift bemalt. Bereits vor einigen Tagen haben Unbekannte die Toilettenanlage verschmiert. Daraufhin wurde das WC für mehrere tausend Franken gereinigt. Personen, welche Angaben zur Täterschaft machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter +423 236 71 11 oder info@landespolizei.li zu melden.

Bild: lpf

Tunnel wieder befahrbar

Bern Die Reparaturarbeiten im San-Bernardino-Tunnel, der durch einen Car-Brand beschädigt wurde, sind praktisch abgeschlossen. Über eine Wiedereröffnung wurde gestern, nach einer Prüfung der provisorischen Reparaturen an der Tunnel-Zwischendecke, entschieden, wie das Bundesamt für Strassen mitteilte. Der Tunnel ist ab Donnerstag, 5 Uhr wieder befahrbar, so «20 Minuten online». Zwar sei das Bauwerk erheblich beschädigt worden, doch dank intensiver Arbeiten konnte der Tunnel in relativ kurzer Zeit entsperrt werden. (dv)

24. Mai 2018
Erfolg im Netz
EVENT
li*gi*ta*l
Die Digitalkonferenz in Liechtenstein

